

Alfred Dietz blickt auf 70 Lebensjahre



und auf ein reiches Werk zurück. Wer ihn kennt, wird es kaum glauben, wenn er das Geburtstagskind vor sich sieht. Alfred Dietz stammt aus dem Haßgau, wo er in Ermershausen am 13. Oktober 1905 geboren wurde. Nach der Ausbildung zum Volksschullehrer war er in Schweinfurt tätig. (Der Schriftleiter erinnert sich noch gern an das Jahr 1929, als Dietz sein Lehrer in der 4. Klasse in der Ludwigsschule war). Nach weiterem Studium trat er als Gewerbelehrer in den Berufsschuldienst über; heute lebt der Gewerbestudienrat i. R. in Coburg. Umfangreich ist die Reihe der Titel, die seine rastlose Feder gestaltete, im Bereich des Romans, der Lyrik, der Kurzgeschichten und Erzählungen. So schrieb er: Gottesorgel (1955), Und das Leben schien ohne Gnade (1956), Zwischen Pflug und Schlot (1957), Verwehte Grenzen (1958), Wenn die Schatten fallen (1959), Bitteres Brot unter blauem Himmel (1960), Die Tochter des Tilman Thomas (1961),

Jenseits der großen Straße (1962), Wirbel um Ina (1963), Der seltsame Weg des jungen Jean (1965), Das Seelengärtlein (1964), Der lichte Bogen (1965), Die Löwenwä-sche, Erzählungen (1970). Mitverfaßt hat er den Musenalmanach (1960-64), Liebe, menschgewordenes Licht (1964), Du unsere Zeit (1965), Dichtungen deutscher Lehrer der Gegenwart (1965), Das ist mein Land (1966), Ein Wort ins Herz der Welt (1967), Alle Wunder dieser Welt (1968), Texte aus Franken (1968), Aber den Feind sollten wir lieben (1969), Lehrer, Autoren der Gegenwart (1969), Und dennoch müssen wir leben (1970), Ohne Denkmalschutz (1970), Der Friede, den wir ersehnen (1971); dies alles sind Anthologien. Dazu 1974 als Rundfunksendung „Von Bamberg bis zum Grabfeldgau – Porträt einer Landschaft“; diesen Text bringt unsere Zeitschrift dem-nächst in etwas verkürzter Form. Alfred Dietz ist im Verband Fränkischer Schrift-steller ein gern gesehener Kollege, seit 1973 trägt er die Ehrenmitgliedschaft dieses Verbandes; er gehört dem Deutschen Kulturwerk und der Literarischen Union an. Frankenbund und Bundeszeitschrift gratulieren! Der Schriftleiter wünscht seinem alten Lehrer herzlich viel Glück und Gesundheit.

-r/-t (auch nach Kürschners Deutschem Literaturkalender 56-1973).

Foto: Privat